

Unterwegs in den Bergen

Vom Allgäu zu den Schweizer Alpen



Donnerstag, 23. Juni

Allgäu

An diesem Donnerstag ist ein Kurztrip ins Allgäu angesagt, der schon im Herbst letzten Jahres geplant wurde. Peter möchte meinen Rat zu einer Population rotblühender Kohlröschen, die er nicht einordnen kann. Da bin ich natürlich gleich dabei,

denn diese "nagelfuhensis" interessiert mich natürlich brennend, auch deshalb, weil ich vor vielen Jahren hier oben schon einmal ein einziges Exemplar eines rotblühenden Kohlröschens gefunden hatte. Damals war es für mich schlicht eine Farbvariante des Schwarzen Kohlröschens. Es gibt wohl einen herrlichen Tag nach mehrtägiger großer Hitze und wir sind sehr gespannt, ob denn die Pflanzen jetzt schon blühen werden, es erscheint mir doch relativ früh im Jahr zu sein. Es ist wolkenlos und wir sind froh über eine leichte, kühlende Brise. Die Matten hier oben sind noch nicht genutzt und ein wahres Blütenmeer. Unglaublich, was es hier auf dichtem Raum zusammen alles gibt. Die Flora des Nagelfluhs, einer ganz besonderen Gesteinsart, entstanden durch Zusammenbacken von runden Schottersteinen aus ehemaligen Flussablagerungen unter großem Druck und in großer Tiefe, gehört mit zur artenreichsten der ganzen Alpen. Wundklee, Teufelskrallen, Katzenpfötchen, Salomonssiegel und noch eine Menge mehr. Auch Orchideen gibt es zu Hauf, es ist wirklich eine herrliche Wanderung. Auf Höhe der Bergstation finden wir *Orchis mascula mascula*, in den höheren Lagen dagegen zunehmend *Orchis mascula signifera*.

Wir durchkämmen das Gelände auf der Suche nach roten Kohlröschen. Es bleibt Erika vorbehalten, sie zu entdecken. Zuerst finden wir insgesamt 9 Pflanzen, bis auf ein knospendes Exemplar alle in optimalem Zustand. Etwas weiter Richtung Westen dann direkt am Weg zwei weitere, etwas dunklere Exemplare. Und beim Rückweg schließlich entdecken wir nochmals 2 Exemplare am Weg, auch die stehen schön in Blüte. Ja, was ist das nun?? Die ersten 9 haben einen halbkugeligen Blütenstand, die Blüten sind verhältnismäßig groß. Die Farbe ist nicht karminrot, sondern eher lilarot und verblasst mit zunehmender Anthese. Dies alles schließt *Nigritella rubra* weitgehend aus. Ist es dann *Nigritella dolomitensis*, wie die bayerischen Kollegen behaupten? Dagegen spricht der halbkugelige Blütenstand. Eigentlich sehen sie eher aus wie *Nigritella buschmanniae* aus der Brenta. Die anderen zwei Richtung Westen sind in der Farbe insgesamt dunkler und die Blüten behalten ihre Farbe im Verlaufe der Anthese etwas besser. Wie richtige *Nigritella dolomitensis* sehen aber auch die nicht aus. Das Rätsel kann von uns nicht zweifelsfrei gelöst werden. Eines steht fest: Der Blühzeitpunkt liegt sehr früh. Der Blütenstand von *Nigritella rhellicani* am Steinenberg trägt erst winzige Knospen oder ist noch gar nicht zu sehen. Aber auch in den Dolomiten gehört *Nigritella dolomitensis* zu den Frühblühern und blüht zusammen mit *Nigritella rubra* wenn *Nigritella rhellicani* meist noch in Knospen steht. Außerdem liegen die Wuchsorte in den Dolomiten rund 500 Meter höher, beispielsweise am Grödnerjoch oder Limopass, was natürlich ein insgesamt späteres Aufblühen zur Folge hat. Bis zur endgültigen Klärung des Status dieser Pflanzen, was wahrscheinlich nicht über biometrische Daten, sondern erst über genetische Untersuchungen möglich sein wird, werden wir sie in www.orchis.de als *Nigritella buschmanniae* "Nagelfluh" führen.

- B 1 *Dactylorhiza fuchsii* (vereinzelt, blühend)
 Platanthera bifolia (zerstreut, blühend)
 Listera ovata (zerstreut, blühend)

Orchis ustulata (vereinzelt, blühend)
 Traunsteinera globosa (wenige, blühend)
 Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend-knospend)
 Dactylorhiza alpestris (vereinzelt, blühend)
 Pseudorchis albida (wenige, blühend)
 Orchis mascula mascula (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Platanthera chlorantha (wenige, blühend)
 Coeloglossum viride (zerstreut, blühend)
 Orchis mascula signifera (zerstreut, blühend-verblühend)
 Nigritella rhellicani (wenige, knospend)
 Nigritella buschmanniae "Nagelfluh" (15 Ex., blühend)
 Dactylorhiza alpestris x Dactylorhiza fuchsii (vereinzelt, blühend)

Beim Rückweg verlieren wir dann etwas die Orientierung und müssen uns, quer durch den steilen Bergwald kriechend, einen Weg bahnen. Die Rückmeldung des Innenmeniskus links, der das doch nicht für angemessen hält, bleibt prompt nicht aus. Schließlich stoßen wir zum Glück auf einen Fahrweg, der uns zwar richtigerweise Richtung Osten führt, leider aber auch relativ weit ins Tal hinunter. Da wir eine Rückfahrkarte haben, entschließen wir uns, wieder zur Bergstation hoch zu laufen, was sich als schweißtreibendes Unterfangen gestaltet. Unterwegs müssen wir deshalb einen Liter lauwarmes Radler reinziehen, auch wenn jeder von uns dadurch noch ein Kilo schwerer wird. Im Wald finden wir dann u.a. einige verblühte Korallenwurz und Blätter des Frauenschuhs, und in einer kleinen Quellflur sogar einige noch blühende Dactylorhiza traunsteineri.

B 2 Corallorhiza trifida (wenige, blühend)
 Cypripedium calceolus (Einzelex., steril)
 Epipactis cf. helleborine (2 Ex., knospend)
 Listera ovata (wenige, aufblühend-knospend)
 Dactylorhiza traunsteineri (zerstreut, blühend-verblüht)

Schließlich erreichen wir, durch Transpiration des Radlers ziemlich verschwitzt, die Bergbahn und fahren wieder hinunter. Der unfreiwillige Umweg hat uns jetzt doch anderthalb Stunden gekostet. Dennoch beschließen wir, noch zu einem weiteren Standort zu fahren um nach zwei Hybriden zu suchen. Leucorchis albida x Dactylorhiza fuchsii finden wir trotz GPS-Angaben nicht. Wir finden weder die eine noch die andere der beschriebenen Pflanzen. Bei Leucorchis albida verwundert uns das nicht. Unserer Erfahrung nach sind Hybriden dieser Art sehr kurzlebig und schon meist im zweiten Jahr nicht mehr da.

B 3 Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend-knospend)
 Dactylorhiza fuchsii (verbreitet, blühend)
 Dactylorhiza alpestris (verbreitet, blühend)
 Pseudorchis albida (verbreitet, blühend)

Platanthera chlorantha (vereinzelt, knospend)
 Traunsteinera globosa (vereinzelt, blühend)
 Dactylorhiza alpestris x Dactylorhiza fuchsii (zerstreut, blühend)

Damit ist es aber gut für heute. Wir machen uns auf den Rückweg, können es aber nicht lassen, noch an einem uns wohl bekannten Hangquellmoor vorbei zu fahren, ist schließlich nur ein geringfügiger Umweg. Außerdem ist es von hier viel näher zum Eiskaffee Dolomiti in Kißlegg. Wir interessieren uns vor allem für die vermeintlichen Hybriden zwischen *Spiranthes aestivalis* und *Gymnadenia odoratissima*. Leider sind wir zu früh, *Spiranthes aestivalis* steht erst in Knospen und von *Gymnadenia odoratissima* blühen erst die ersten Pflanzen. Für Hybriden ist es also noch zu früh. Wenn es denn solche dort gibt, denn es ist umstritten, ob eine Kreuzung zwischen *Gymnadenia* und *Spiranthes* aus der Sicht der modernen Genetik überhaupt möglich ist. *Gymnadenia odoratissima* gibt es hier übrigens gar nicht selten in diesem Jahr.

B 4 *Dactylorhiza majalis* (zerstreut, verblüht)
 Gymnadenia odoratissima (verbreitet, knospend-aufblühend)
 Spiranthes aestivalis (2 Ex., knospend)
 Dactylorhiza fuchsii (zerstreut, blühend)
 Platanthera bifolia (wenige, blühend)

Nach dem obligatorische Eisbecher in Kisslegg, der diesmal als doppelte Portion ausfällt, machen wir uns auf den Rückweg.

Sonntag, 10. Juli

Dolomiten

Ganz spontan habe ich mir zwei Tage Urlaub genehmigt, man gönnt sich ja sonst nichts. Ein paar Tage Dolomiten müssen einfach auch in diesem Jahr sein, ich bin halt verliebt in die Kohlröschen. Schon um 4 Uhr fahre ich los und es läuft prima. Kurz nach Sieben schon bin ich in Innsbruck. Und diesmal reicht die Zeit für einen Besuch des Innufers. Warum das denn, werden sie fragen. Es geht um *Epipactis rhodanensis*. Schon vor 3 Jahren hatte mir Kollege Skzepanski eine Skizze des genauen Fundortes dieser Art am Inn gemailt. Bingo. Tatsächlich finde ich einige etwas kümmerliche Exemplare in voller Blüte. Ich bin schon am Aufstellen des Stativs, da entdecke ich keine zwei Meter weiter ein weiteres herrliches Exemplar, schön versteckt unter einen Ulmenzweig. Da ist eine kleine Pflegemaßnahme mit dem Taschenfreischneider nötig und das Stativ wird verstellt. Diese Pflanze ist wirklich schön. Auf dem weiteren Weg dann noch vereinzelt weitere, meist recht



Nigritella rhellicani Varietät Pufplatsch („Harlekin“)

kümmerliche Pflanzen, insgesamt an die 20 Stück. Sie sehen aus wie etwas geschrumpfte *Epipactis helleborine*. Ob das eine eigene Art ist? Sie wissen ja, mit den Stendelwurzten stehe ich sowieso auf Kriegsfuß. Natürlich ist der Standort bemerkenswert. Zwischen Giersch und Brennnessel stehen sie mitten im eutrophen Auwaldrest. *Epipactis helleborine* hätte man hier sicher nicht vermutet. Leider ist das Wetter nicht so gut wie vom Wetterbericht versprochen. Nach einer regnerischen Periode sollte es nämlich heute schon deutlich besser sein. Zwischen München und Innsbruck ist davon allerdings nicht viel zu spüren, es nieselt aus dem wolkenverhangenen Himmel.

B 5 *Epipactis rhodanensis* (ca. 20 Ex., blühend)

Auch hier können wir mit etwas mehr Informationen dienen:

*Jetzt wird es Zeit, unserem Archiv der Orchideen des Monats eine weitere Stendelwurzart hinzuzufügen. Mit vielen sogenannten Arten dieser Gattung haben wir Probleme. Relativ gut zu identifizieren ist allerdings die Rhône-Stendelwurz. Da sind zum einen die relativ kleinen, hängenden Blütchen, die sich in der Regel wenig öffnen und selbst bestäuben. Auch die Blätter und deren Stellung sind zum Beispiel im Vergleich mit *Epipactis helleborine* signifikant verschieden. Sie sind deutlich kleiner, glänzen nicht so stark und sind lockerer am Stängel verteilt. An ihren Wuchsorten findet man selten sterile Triebe, selbst die kleinsten Pflanzen tragen wenigstens einige wenige Blüten. So findet man neben stattlichen, bis 70 cm hohen und reichblütigen Pflanzen auch recht kümmerliche Exemplare, die man im Unterwuchs meist übersieht. Gut zu sehen ist das bei dem abgebildeten Habitus, wo neben der stattlichen Pflanze in der Bildmitte links vorne noch ein kleines Pflänzchen zu erkennen ist, das ebenfalls Blüten trägt.*

Ein weiteres gutes Erkennungsmerkmal ist der Standort. Die Art kommt offensichtlich ausschließlich in der unmittelbaren Nähe fließender Gewässer vor. Es sind meist Galerie- und Auwälder sowie Hochwasserdämme 0,5 bis 1,5 Meter über Normalwasserstand. Es sind in der Regel gestörte Biotope, die manchmal überflutet werden. Unsere Aufnahmen beispielsweise entstanden am nordseitigen Uferdamm des Inns in Innsbruck. Hier wächst die Art in einer ausgesprochen nitrophytischen Krautschicht aus Giersch, Brennnessel und anderen Stickstoffzeigern unter Ulmen, Eschen, Weiden, Erlen, Pappeln, Ahorn und anderen typischen Auwaldbäumen (siehe Fotos). Es sind Standorte, wo man normalerweise Orchideen vergeblich sucht.

*Die Rhône-Stendelwurz wurde, wie der Name vermuten lässt, zuerst von der Rhône beschrieben, ist mittlerweile aber auch von anderen Flussläufen von den Pyrenäen, den Französischen Alpen, den Cevennen, dem Französischen Jura und der Schweiz bekannt. Selbst in Bayern (Passau) und Österreich gibt es jetzt Fundorte. Sie liegen alle entlang von Flüssen und Bächen bis in einer Höhe von rund 1.600 Metern. Es wird erwartet, dass *Epipactis* auch an anderen deutschen Strömen wie beispielsweise dem Rhein zu finden ist.*

*Die Art wächst im Halbschatten, teilweise auch voll beschattet. Längere Besonnung mag sie nicht. Der Untergrund ist, dem Standort entsprechend, sandig, tonig und mehr oder weniger kalkhaltig und infolge der Überspülungen oft von Sedimenten bedeckt. Auch der Blühzeitpunkt unterscheidet die Art von *Epipactis helleborine*. Er beginnt bereits Mitte Juni und erstreckt sich bis Mitte Juli und liegt damit gut 4 Wochen vor *Epipactis helleborine*, mit der sie sogar gelegentlich zusammen vorkommt und Hybriden bilden kann.*

*Interessant ist eine helle Variante, die sehr selten in den Beständen der Normalform zu finden ist. Sie wird als Var. *blanche* bezeichnet und soll rund 1-3 Wochen später blühen. Dieser Varietät fehlt der rosa Farbton, das Hypochil ist innen grün und nicht braun, Fruchtknoten und Stängel sind im Gegensatz zur Normalform kaum behaart und die Blätter sind kleiner. Diese Merkmale lassen darauf schließen, dass es sich nicht bloß um albinotische Formen handelt, sondern der Status einer Varietät gerechtfertigt ist.*

Dann geht es hinauf zum Brenner, dann wieder hinunter ins Eisacktal und schließlich an der Ausfahrt Klausen links ab Richtung Grödnertal. Bevor ich mich allerdings den Orchideen widme, suche ich nach einer passenden Schlafgelegenheit. Ins bekannte Hotel Untertheimerhof möchte ich nicht. Nicht, dass es mir dort nicht gefallen würde, ganz und gar nicht. Allein des Abendessen und der Swimmingpool wären schon Grund genug. Es liegt mehr am Portemonaie, denn es ist halt doch etwas teuer. Und wozu brauche ich alleine ein Hallenbad und ein Fünfgänge-Menü, wenn ich auch so die Kohlröschen gratis bekommen kann? Auf dem Exkursionsprogramm steht auf jeden Fall die Seiser Alm. Also entschliefte ich mich, eine kleine Pension auf dem Weg vom Grödnertal Richtung Kastelruth zu suchen und folge spontan dem kleinen Wegweiser hinauf nach Puffels. Und schon nach wenigen Minuten finde ich in der Pension Kostner freundliche Aufnahme. Im nahe gelegenen Sporthotel kann man eine Kleinigkeit essen, also was will man mehr.

Mit etwas erleichtertem Gepäck geht es dann zu den Wiesen an der Auffahrt zum Grödnerjoch. Dieser Platz ist traditionell mein erstes Exkursionsziel eines Besuchs in den Dolomiten. Es ist einer meiner Lieblingsplätze, den ich bei jeder Dolomitenexkursion einen Besuch abstatte, egal wie das Wetter ist. Alles habe ich hier schon erlebt, herrlicher Sonnenschein, Blitz und Donner, Hagel und Schneefall. In diesem Jahr kommt mir die Vegetation sehr mastig vor, es wird hier doch nicht gedüngt worden sein? Eigentlich kaum vorstellbar, gibt es weit und breit doch keine Kühe hier, und wer wird schon Mist oder Gülle den Pass hochkarren? Nein, offensichtlich ist der Boden in diesem Jahr einfach gut versorgt und die Witterung recht warm gewesen. Dies zeigt sich auch daran, dass *Nigritella rhellicani*, die normalerweise eher später dran ist, teilweise schon weit fortgeschritten ist, und das am 10. Juli! Einige *Gymnadenias* sind regelrecht geköpft und das Gras liegt stellenweise relativ flach. Entweder gab es hier einen ordentlichen Hagelschlag, oder aber vor kurzem eine Ladung Neuschnee. *Nigritella rubra* ist durch, ebenso einige *Gymnadenia*

conopsea. Interessant sind einige Hybriden, die ich in dieser Ausprägung hier noch nicht fand. Natürlich gibt es hier die schön violetten *Gymnigritella x suaevolens*, und die süßen Hybriden zwischen *Gymnadenia odoratissima* und *Nigritella rhellicani* habe ich in den Jahren zuvor auch schon gefunden. Die Exemplare hier sehen vom Habitus aber aus wie *Gymnigritella x suaevolens*, sind aber relativ hell in der Blüte bis hin zu zartrosa. Stellt sich also die Frage, ob hier *Nigritella rhellicani* beteiligt ist und bei der Farbe *Gymnadenia conopsea* durchschlägt, oder ob gar *Nigritella rubra* eingearbeitet ist. Eindeutig klären lässt sich das nicht. Auf Grund des fortgeschrittenen Blühzustandes führe ich die Exemplare mit Vorbehalt als Hybriden zwischen *Nigritella rubra* und *Gymnadenia conopsea*.

In den vernässten Flächen gibt es in diesem Jahr erstaunlich viele Sumpforchideen, jedenfalls weit mehr als in den Jahren zuvor. Es ist vor allem *Dactylorhiza alpestris*, die ihr Blühoptimum allerdings schon überschritten hat. Aber auch einige *Dactylorhiza traunsteineri* und *Dactylorhiza cruenta* sind dabei, Arten, die für mich hier oben neu ist. Wer den letzten Reisebericht gelesen hat erinnert sich vielleicht, dass ich im letzten Jahr eine Hybride gefunden hatte und vermutete, dass *Dactylorhiza incarnata* beteiligt ist. Das muss ich jetzt korrigieren. Es war vermutlich *Dactylorhiza cruenta*. Auch die Wiesen oberhalb sind gut besetzt mit *Dactylorhiza alpestris*, insgesamt sind es bestimmt über 500 Exemplare. Die Wasserversorgung ist also gut in diesem Jahr. Heuer finde ich auf einem kleinen Stein sogar 5 blühende Edelweiß! Es ist schon erstaunlich. Bei jedem Besuch gibt es etwas neues Interessantes zu entdecken! Und vermutlich habe ich im Laufe der Jahre allein auf dieser Wiese alle Orchideenarten entdeckt, die es überhaupt hier geben kann.

- B 6 *Gymnadenia conopsea*, erster Schub (häufig, verblühend-verblüht)
Gymnadenia conopsea, zweiter Schub, (verbreitet, blühend)
Nigritella rhellicani (verbreitet, blühend-verblüht)
Nigritella rubra (wenige, verblüht)
Coeloglossum viride (wenige, blühend)
Gymnadenia odoratissima (verbreitet, blühend)
Gymnadenia conopsea albiflora (2 Ex., blühend-verblühend)
Dactylorhiza alpestris (>500 Ex., blühend-verblühend)
Dactylorhiza traunsteineri (wenige, blühend)
Gymnadenia odoratissima albiflora (wenige, blühend)
Dactylorhiza cruenta (wenige, verblühend)
Traunsteinera globosa (wenige, blühend)
Pseudorchis albida (wenige, verblüht)
- Gymnadenia conopsea x Nigritella rhellicani* (5 Ex., blühend-verblühend)
Cf. *Gymnadenia conopsea x Nigritella rubra* (8 Ex., verblühend)
Dactylorhiza alpestris x Dactylorhiza cruenta (wenige, blühend)
Gymnadenia odoratissima x Gymnadenia conopsea (3 Ex., blühend)

Wettermäßig gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute: Zwischenzeitlich hat es nach besserem Wetter ausgesehen. Die Schlechte: Die Hoffnung auf besseres Wetter ist schnell dahin, nachdem es wieder deutlich dunkler wird und wieder zu regnen beginnt. Nach dem Mittagsvesper und einem guten Cappuccino wird der Regen stärker und es sieht auch gar nicht danach aus, als ob es bald aufhören würde. Was soll's, wenn ich schon mal hier bin. Und überhaupt, was soll ich denn sonst machen hier oben? Also durchkäme ich die Flächen bei der



Symbolblume des Hochgebirges, in den Dolomiten nicht selten

Sella. Die Hosen werden von unten herauf immer nasser und auch sonst macht es keinen rechten Spaß mehr mit dem Regenschirm (wie mag das für Außenstehende wohl aussehen?). Nachdem alles ziemlich durchnässt ist, lässt der Regen nach und der Himmel wird heller. Da keimt doch noch mal Hoffnung auf, dass an diesem Tag noch was drin ist. Also ziehe ich mir im Restaurant trockene Klamotten an und dann geht's weiter. Die Fahrt führt weiter bis zu einer kleinen Parkbucht in der Nähe einer Seilbahn an, denn die Flächen sehen interessant aus. Erst einmal begeistern hier die schönen Feuerlilien. Gerade mit den Wassertropfen drauf sind das herrliche Motive, allerdings nur ohne Blitz. Nachdem wieder ein paar blaue Himmelsteile zu sehen sind, entschieße ich mich zu einer kleinen Wanderung den

Pfad entlang Richtung Tal. Mit Ersatzklamotten und Gummistiefeln und immer noch mit Regenschirm. Das Gelände erweist sich als recht ergiebig. Vor allem die mageren Matten oberhalb des Weges sind voller Orchideen, vor allem *Nigritella rhellicani* ist durchaus häufig. Und ich denke noch, bei den vielen *rhellicani* müsste doch mal ein Albino dabei sein. Und plötzlich stehe ich tatsächlich vor einem, das gibt's doch nicht. Die Pflanze ist zwar im unteren Teil schon etwas angegammelt, aber immer noch fotogen. Als ob der Wettergott auf Wiedergutmachung aus ist. Im Übrigen fängt hier der Naturpark Puez-Geißler an, Blumen pflücken ist also verboten. Aber Fotografieren zum Glück nicht.

- B 7 *Gymnadenia conopsea* (verbreitet, verblüht-blühend)
Nigritella rhellicani (verbreitet, blühend-verblühend)
Coeloglossum viride (zerstreut, blühend-verblühend)
Leucorchis albida (zerstreut, verblüht-blühend)
Nigritella rhellicani flavescens (Einzelex., blühend)
Nigritella rubra (wenige, verblüht-verblühend)
Platanthera bifolia (vereinzelt, blühend-verblühend)
Gymnadenia odoratissima (wenige, blühend)
Traunsteinera globosa (wenige, blühend)
Gymnadenia conopsea x *Nigritella rhellicani* (Einzelex., blühend)

Weiter geht die Fahrt nach Corvara. Hier stehen massenweise *Gymnadenia conopsea* und *Dactylorhiza cruenta*. Am individuenreichsten ist jedoch die Population der Hybride zwischen *Dactylorhiza cruenta* und *Dactylorhiza alpestris*. Gerade diese Kombination findet man in den Bergen immer wieder. Dieses reiche Orchideenvorkommen überrascht mich schon etwas, denn in den letzten Jahren war hier kaum etwas los, vermutlich wegen der Trockenheit; und ich hatte schon befürchtet, diesen Standort aus meiner Liste der interessanten Biotope streichen zu müssen. Jetzt bleibt er natürlich drin.

- B 8 *Gymnadenia conopsea* (häufig, blühend-verblühend)
Gymnadenia odoratissima (zerstreut, blühend)
Dactylorhiza alpestris (zerstreut, blühend)
Dactylorhiza cruenta (verbreitet, blühend)
Dactylorhiza alpestris x *Dactylorhiza cruenta* (verbreitet, blühend)

Ein weiterer, wenn auch kurzer Halt wird kurz nach dem Paso de Campolongo eingelegt. In den Wiesen gab es schon immer viel *Nigritella rhellicani*, auch in diesem Jahr sind sie nicht selten, teilweise sogar noch schön blühend. *Gymnadenia conopsea* dagegen ist schon weitgehend verblüht. Hier gibt es offensichtlich nur einen (ersten) Blühschub, nicht wie am Grödnerjoch, wo 2 Wochen später noch mal Pflanzen blühen.

- B 9 *Nigritella rhellicani* (verbreitet blühend-verblühend)

Gymnadenia conopsea (verbreitet, verblühend-verblüht)

Den letzten Stopp lege ich bei der Abfahrt vom Sellajoch ein. Hier erstreckt sich nach Süden ein beweideter Hang, der hinüber in ein Tälchen zieht. Unweit der Hauptstraße blüht *Pseudorchis albida* zu Tausenden noch sehr schön. Auch *Nigritella rhellicani* gibt es nicht wenig, und an einigen Stellen ist auch *Gymnadenias conopsea* in stattlicher Zahl vertreten. Alles ist gut durchmischt, aber eine Hybride zwischen *Pseudorchis albida* und *Nigritella rhellicani* oder zwischen *Pseudorchis albida* und *Gymnadenia conopsea* finde ich nicht. Nun, die sind auch extrem selten, aber wer nicht hartnäckig sucht, findet meist auch nichts. Dafür gibt es wenigstens vier herrliche und typische *Gymnigritella x suaevolens*.

- B 10 *Pseudorchis albida* (häufig, blühend)
Gymnadenia conopsea (häufig blühend)
Nigritella rhellicani (verbreitet blühend)
Coeloglossum viride (vereinzelt, blühend)
Traunsteinera globosa (2 Ex., blühend)
Gymnadenia conopsea x Nigritella rhellicani (4 Ex., blühend)

Mittlerweile ist es Viertel nach Sieben, es regnet zwar nicht mehr, aber es ist mit nur 8 Grad ziemlich kühl geworden. Insbesondere in den Gummistiefeln ist es zunehmend unangenehm feuchtkalt, so wie man es gar nicht gerne hat. Höchste Zeit für die Rückfahrt, trockene Socken und ein gemütliches Abendessen im nahen Sporthotel. Noch während des Essens setzt der Regen wieder ein, der auch die ganze Nacht anhält. Das ist mal wieder typisch. Ausgerechnet dann, wenn ich unterwegs bin, richtet sich das Wetter nicht nach de Wetterbericht, ein Skandal.

Montag, 11. Juli.

Am Morgen dann ist der Himmel zwar noch bewölkt, aber der Regen hat zum Glück aufgehört. Nach neuestem Wetterbericht soll heute das Wetter endlich besser werden im Laufe des Tages. Sieht ganz so aus, als ob sich das Wetter wenigstens heute danach richtet. Aber auch egal, denn Nichts wird mich davon abhalten, hoch hinauf auf die Seiser Alm zu fahren. Von meiner Zimmerwirtin erfahre ich eine interessante Neuigkeit. Offensichtlich hat man sich entschlossen, die alltägliche Blechlawine dort oben auf der Seiser Alm drastisch einzuschränken. Die meisten Parkplätze wurden abgeschafft. Nur bis ca. 9 Uhr, bis die beiden letzten verbliebenen Parkplätze belegt sind, darf man mit dem eigenen Wagen hinauffahren. Dann schaltet die Ampel in Seis auf rot und man muss die neu errichtete Seilbahn benutzen. Wenn man alleine unterwegs ist wie ich heute, spielt es finanziell keine Rolle, denn die Parkplatzgebühr entspricht ungefähr einem Ticket für die Bahnfahrt. In der Gruppe aber sieht das anders aus, weil man ja die Bahn pro Person zahlen muss. Da ist das Auto dann doch erheblich billiger. Dennoch: Im Prinzip finde ich

diese Regelung in Ordnung, denn gerade in der Ferienzeit glich die Seiser Alm in früheren Jahren oft einem riesigen Parkplatz. Jetzt erweist es sich auch als Vorteil, dass mein Quartier nicht allzu weit entfernt von der Seiser Alm liegt. So passiere ich die Kontrollstelle bereits kurz nach Acht und gehöre heute zu den ersten 50 Fahrzeugen hier oben. Dann packe ich den. Bedauerlicherweise startet die Bahn erst um 9 Uhr. Selber schuld, das hätte ich in meinen Unterlagen locker nachlesen können. Was soll's. Bleibt also noch etwas Zeit, sich die Wiesen neben der Talstation etwas anzusehen. Besonders ergiebig ist das allerdings nicht, denn nur an wenigen Stellen sind magere Bereiche übrig geblieben, ansonsten wird hier gut gedüngt. Immerhin finde ich einige schöne *Dianthus superbus*, das ist ja auch was.

Dann geht's mit einer der ersten Sessel hinauf. Und schon 10 Meter über dem Grund schwebend sind die ersten rosablühenden Kohlröschen zu erkennen. Oben dann angekommen, die Erleichterung. Ich bin genau richtig in der Zeit, *Gymnadenia conopsea* steht in voller Blüte, *Nigritella rhellicani* zu 70 % in Vollblüte, und beide gibt es hier oben wieder zu Zehntausenden. Regelrecht baden kann man in den Orchideen, die also in gutem Zustand sind, was man vom Wetter immer noch nicht behaupten kann. Es ist nach wie vor stark bewölkt und kühl, und ob das hält heute ist mehr als fraglich. Unabhängig davon: Es gibt nur wenige Plätze in den Dolomiten mit einer solchen Dichte an Orchideen. Es riecht tatsächlich (physikalisch-chemisch) nach Kohlröschen, einfach herrlich. Dazu noch das herrliche Panorama auf die Dolomitengipfel, Sella, Platt- und Langkofel, Kesselkogel und Schlern, einfach genial ist das. Hier oben steht übrigens saures Urgebirgsgestein an, die Grenze zwischen kalkarmen und kalkreichen Untergrund verläuft auf der Seiser Alm. Saurer Boden, das bedeutet vergleichsweise weniger Arten, die aber dafür in ungeheurer Zahl, allen voran *Gymnadenia conopsea*, *Nigritella rhellicani* und auch *Pseudorchis albida*, die alle drei kalkvage sind. Das ganz besondere hier sind aber die farbigen schwarzen Kohlröschen, die sogar einen eigenen Namen haben. 0,5 bis 10 % der Kohlröschen sind es, die nicht dunkelbraun in der Blüte sind, sondern rosa-, rot- bis hin zu weiß blühen, einfach herrlich. Besonders schön finde ich die zweifarbigen Exemplare, deren Blüten rosa mit gelb-weißem Rand sind. Ich taufe sie "Harlekin-Kohlröschen". Übrigens: Normalerweise sind Albinos der Kohlröschen gelblich. Die hier sind aber eher weiß, interessant, gell?

Neben den typischen dunkelfarbigem *Gymnigritella x suaevolens* gibt es wieder sehr helle Exemplare dieser Hybride. Im Gegensatz zum Besuch im Jahre 2003, als die hellfarbigen wesentlich häufiger waren als die normal dunkel gefärbten, sind es diesmal nur 2 Exemplare. Sie sind schon recht weit, für diese Besonderheit wäre in diesem Jahr der Besuch einige Tage früher besser gewesen. Rote Kohlröschen gibt es hier übrigens keine, die sind nämlich kalkstet. Deshalb kann man bei den Hybriden sicher davon ausgehen, dass auch bei den hellfarbigen *Nigritella rhellicani* beteiligt ist, möglicherweise allerdings in Form der hellblütigen Sippe. Schön sind auch einige punktierte Enziane, die gerade aufblühen.



In der Brenta

- B 11 *Nigritella rhellicani* (sehr häufig, blühend)
Nigritella rhellicani "puflatsch" (farbig) (zerstreut, blühend)
Gymnadenia conopsea (sehr häufig, blühend)
Dactylorhiza fuchsii (Einzelex., blühend)
Pseudorchis albida (häufig blühend)
Gymnadenia conopsea albiflora (2 Ex., blühend)
G. conopsea x *N. rhellicani* (incl. "puflatsch", ca. 100 Ex., bl.-verblühend)

Nach diesem wieder einmal unvergesslichen Erlebnis geht's mit der Seilbahn hinunter und nach einem kleinen Vesper beim Auto und anschließendem Cappuccino (sehr gut!) auf der anderen Seite mit der Seilbahn hoch in den Kalk. Das Wetter ist übrigens besser geworden, die Anteile blauen Himmels haben zugenommen, das steigert die Stimmung weiter. Hier oben gibt es deutlich weniger Orchideen, aber dafür auch Rote Kohlröschen, die im sauren Gestein fehlen. Sie stehen am Nordhang noch in Vollblüte und sind wieder mal nicht eindeutig zuzuordnen. Ich vermute stark, es handelt sich um *Nigritella dolomitensis*. Jedenfalls haben sie alle Merkmale, die in der Literatur für diese Art angegeben werden. Schwarze Kohlröschen gibt es auch und sogar einige *Gymnigritella* x *suaevolens* kann ich an der

Westseite des Goldknopfes entdecken. Interessanterweise blühen am Nordabhang rote und schwarze Kohlröschen gemeinsam. Wahrscheinlich lag dort der Schnee deutlich länger, so dass die Vegetationsperiode hier kürzer ist und sich die Blütezeiten angenähert haben. Normalerweise jedenfalls liegen rund 2 Wochen dazwischen. Auf der Südseite sind die roten im Gegensatz zu den schwarzen Kohlröschen wie es sich gehört bereits weitgehend durch. Und noch etwas ist bemerkenswert: Von den bunten schwarzen Kohlröschen gibt es hier kein einziges, obwohl der Pufplatsch voll davon ist und in Sichtweite liegt, vielleicht gerade mal 10 Kilometer Luftlinie entfernt. Handelt es sich hier etwa doch um zwei vikariierende Arten oder zumindest Sippen, die eine auf Kalk, die andere auf Urgebirgsgestein? Es ist fast zu vermuten. Übrigens ist die Orchideendichte hier längst nicht so hoch wie am letzten Standort.

- B 12 *Nigritella rhellicani* (zerstreut, blühend)
Nigritella dolomitensis (zerstreut, blühend)
Gymnadenia conopsea (verbreitet, blühend-verblühend)
Pseudorchis albida (zerstreut, blühend-verblühend)
Coeloglossum viride (zerstreut, blühend-verblühend)
Nigritella rhellicani x *Nigritella dolomitensis* (2 Ex., blühend)
Gymnadenia conopsea x *Nigritella rhellicani* (Einzelex., verblühend)

Die letzte Talfahrt findet um 17.30 Uhr statt, da heißt es etwas Beeilung. Schade, denn es wäre vielleicht auch östlich des Berges in ähnlichem Gelände noch interessant gewesen. Auf dem Rückweg in den Mooren gibt es so gut wie keine Orchideen, was schon erstaunlich ist. Der Begleitflora nach wären es durchaus gute *Dactylorhiza* Standorte. Nur eine einzige *Dactylorhiza alpestris* kann ich erspähen. Vielleicht ist die Bewirtschaftung doch schon zu intensiv für unsere Blumen, unten dann in den flacheren Bereichen, wo auch Flüssigmist gedüngt wird, sowieso. Das Wetter ist wieder schlechter geworden, die Wolken drücken über den Brenner herüber und es beginnt zu regnen mit dem Ergebnis, dass ich im Sessellift doch noch etwas nass werde. Unten angekommen bleibt eigentlich noch ein bisserl Zeit. Für einen Besuch der steinernen Stadt beim Sellajoch ist es aber schon zu spät. Da schaue ich doch lieber bei der Rückfahrt hinunter nach Seis unweit des Kontrollhäuschens in den feuchten Wald. Prompt entdecke ich dort einige *Corallorhiza trifida* und, weniger verwunderlich, an lichterem Stellen auch einige *Dactylorhiza fuchsii*.

- B 13 *Dactylorhiza fuchsii* (zerstreut, blühend)
Corallorhiza trifida (wenige, verblühend)

Zwischen Kastelruth und Grödnertal will ich noch mal anhalten und mich im lichten Wald etwas umsehen, bevor ich die Bergschuhe endgültig für heute ausziehe. Die Senken sind vermoort und trotz der relativ starken Beschattung blüht hier *Dactylorhiza fuchsii*, ja sogar einige *Pseudorchis albida*, beides vermutlich Relikte einer

ehemaligen Weidenutzung. Besonders freut mich der Fund einer *Listera cordata*, deren oberste Blüte zweilippig ist. Bedauerlich nur, dass die Pflanze schon ziemlich vergammelt ist.

- B 14 *Listera cordata* (wenige, verblüht)
Dactylorhiza fuchsii (zerstreut, blühend)
Pseudorchis albida (wenige, blühend-verblühend)
Platanthera bifolia (Einzelex., verblüht)

Dienstag, 12. Juli

Nach dem Frühstück heißt es Abschied nehmen. Die zwei Übernachtungen kosten 55 € mit Frühstück und ich bekomme als spezial Service von der Hauswirtin sogar noch zwei belegte Brote für unterwegs mit auf den Weg, da kann man wirklich nicht meckern. Stellt sich nur die Frage, was mache ich denn heute noch? Ich könnte noch mal zur Sella fahren oder aber eine weitere Dolomitenrundfahrt unternehmen und hier und da in die Wiesen schauen. Da kommt mir spontan ein toller Gedanke. Wie wär's mit *Nigritella buschmanniae*? Dieses besondere Kohlröschen gibt es ausschließlich in der Brenta, also im südwestlichsten Teil der Dolomiten auf der anderen Seite des Eisacktals. Bei meinem ersten und bislang einzigen Besuch 2000 war das Wetter mehr als schlecht, ja fast schon winterlich-widerlich. Nur 3 Pflanzen konnte ich bei diesem Schnellbesuch im dichten Nebel sehen. Heute aber scheint endlich die Sonne, also was liegt näher, als sich um dieses sehr seltene Kohlröschen zu kümmern? Gedacht, getan. Es geht hinunter ins Eisacktal und weiter Richtung Madonna di Campiglio. Mann ist das wieder eine Sch...fahreier, enge Ortsdurchfahrten und endlose Baustellen. Wenn ich Glück habe, schaffe ich es bis 10 Uhr an die Talstation der Seilbahn. Am Straßenrand immer wieder *Epipactis atrorubens* und *Listera ovata*.

Schließlich ist es doch noch geschafft und die Bahn fährt auch, also ist der Ärger schnell vergessen. Von der Gipfelstation in immerhin rund 2.240 Meter Höhe führt der Weg zu Fuß hinunter Richtung Osten. Schon nach rund 5 Minuten Marschzeit und damit leicht erreichbar auf einem grasigen Kalkband links des Weges dann die ersten drei rotblühenden Kohlröschen. Heute erinnern sie mich stark an *Nigritella rubra*, unter anderem sind die Blütenstände vergleichsweise lang gestreckt. Dabei steht zu meiner Überraschung auch ein aufblühendes schwarzes Kohlröschen. Rund 20 Minuten weiter bergab, bevor man eine kleine Senke erreicht, entdecke ich dann zu meiner Freude einen recht ansehnlichen Bestand an rotblühenden Kohlröschen. Hier wird schon eher deutlich, dass es keine typischen roten Kohlröschen sind. Die Blütenfarbe ist deutlich "kälter", will heißen sie geht eher ins bläulich-rosa statt ins karminrot. Außerdem tragen auch die gutwüchsigen Exemplare kugelige Blütenköpfe, was sie wiederum von *Nigritella dolomitensis* unterscheidet. Also sagen wir mal tatsächlich *Nigritella buschmanniae* dazu. Natürlich wird ausgiebig fotografiert. Andere Orchideen gibt es hier erstaunlicherweise nicht. Bei der

Seilbahnabfahrt ins Tal entdeckte ich dann in den Matten auf Höhe der Mittelstation doch noch einige blühende *Nigritella rhellicani* und *Gymnadenia conopsea* von der Gondel aus. Hatte mich sowieso schon gewundert, davon weiter oben nicht noch mehr zu finden.

B 15 *Nigritella buschmanniae* (ca. 50 Ex., blühend-aufblühend-verblühend)
Nigritella rhellicani (Einzelex., aufblühend)

Etwas mehr Informationen zu Buschmanns Kohlröschengefällig? Bitte schön:

Diesmal ist wieder ein Vertreter der Gattung Kohlröschen an der Reihe. Viel zu sagen gibt es allerdings nicht über Buschmanns Kohlröschen. Da wäre zuerst einmal der Name. Er geht zurück auf die österreichische Botanikerin Adolfine Buschmann (1908-1989). Sie war von 1936 bis 1969 am Institut für Botanik der Universität Graz tätig und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Systematik von Hornkräutern (Cerastium), Rispengräsern (Poaceae) und Großspitzen. Apropos Name: Wie bereits mehrfach dargelegt verwenden wir (noch) nicht die Bezeichnung Gymnadenia buschmanniae. Die von einigen Autoren vorgeschlagene Vereinigung der Gattungen Gymnadenia und Nigritella ist in Fachkreisen noch heftig umstritten.

Dann wäre zu sagen, dass diese Art relativ jung ist. Sie wurde erstmals in der Ausgabe 36 der österreichischen Fachzeitschrift Phytion vom 31.12.1996 von Teppner und Ster ausführlich beschrieben. Ersterer hat sich zusammen mit seinem Kollegen Klein intensiv mit der Gattung Nigritella beschäftigt und auch umfangreiche morphologische und genetische Untersuchungen durchgeführt. Wir gehen also mal davon aus, dass der Artrang gerechtfertigt ist, obwohl man rein morphologisch leichte Zweifel daran haben kann. Die Art hat starke Ähnlichkeit mit Nigritella widderi und teilweise auch Nigritella dolomitensis. Wenn aber Buschmanns Kohlröschen als einziger Vertreter der Gattung einen pentaploiden Chromosomensatz von $2n=100$ als bislang höchste Ploidiestufe aufweist, ist dies doch ein deutlicher Hinweis auf die Eigenständigkeit dieser Sippe. Buschmanns Kohlröschen pflanzt sich apomiktisch fort.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist sehr begrenzt. Sie kommt nach derzeitigem Wissensstand ausschließlich in der Brenta vor, dem südwestlichsten Bereich der Dolomiten jenseits des Eisacktals. Das imposante Bergmassiv erreicht mit der Cima Brenta seine größte Höhe von 3.150 Meter. Und man muss weit hinauf, um diesen Endemiten zu Gesicht zu bekommen. Kohlröschen sind grundsätzlich Bergorchideen. Während aber andere Vertreter der Gattung Kohlröschen schon mal bis 1.600 Meter runtergehen, hat man Nigritella buschmanniae bislang nur in Höhen über 2.300 Metern gefunden. Ein relativ leicht zugänglicher Platz liegt am Paso del Groste bei Madonna di Campiglio, wo die Art zerstreut in den nach Osten exponierten Matten vorkommt. Unsere Fotos wurden dort aufgenommen. Sie wächst auf kalkhaltigem Substrat in tiefgründigen Rasen mit Sesleria varia und Carex sempervirens und blüht Mitte Juli. Vor dem Hintergrund der großen Wuchshöhe ist es ein vergleichsweise früh blühendes Kohlröschen. Wegen des kleinen

Verbreitungsgebiets und der dort nicht gerade häufig vorkommenden geeigneten Biotope muss die Art als sehr selten angesehen werden.



Nigritella buschmanniae

Ein bedeutendes Charakteristikum dieser Art ist der halbkugelige Blütenstand, der sie von *Nigritella dolomitensis* unterscheidet. Mit letzterer gemein hat sie die Blütenfarbe, die im Gegensatz zum karminrot von *Nigritella rubra* eher ins bläulich-violette geht, sowie die im Laufe der Anthese verblassende Blütenfarbe, was bei *Nigritella widderi* wiederum nicht vorkommt. Außerdem sind die Blüten von *Nigritella widderi* deutlich heller und meist rosa. Mit letzterer gemein hat sie die sehr breite Lippenbasis und eine ähnlich vorstehende Rostellumfalte. So gilt auch hier die Devise, nicht einzelne Exemplare zu beurteilen, sondern den Bestand.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf ein interessantes Phänomen hinweisen. In den nördlichen bayerischen Kalkalpen der Nagelfluhkette zwischen Immenstadt und Hochgrat kann man sehr selten in einer Höhenlage von rund 1.600 Metern vereinzelt oder in kleinen Gruppen eine Kohlröschensippe finden, deren Zuordnung bislang nur unbefriedigend gelöst ist. Sie blüht bereits ab 25. Juni auf und wird derzeit auf Vorschlag der bayerischen Kollegen unter *Nigritella dolomitensis* geführt. Nach eigener Anschauung bestehen da allerdings Zweifel. Zwar stimmen diese Pflanzen von der Blütenfarbe mit *Nigritella dolomitensis* weitgehend überein. Der Blütenstand ist aber halbkugelig und damit für *Nigritella dolomitensis* untypisch. Um *Nigritella widderi* oder *Nigritella rubra* kann es sich nicht handeln, auch

nicht um eine Farbvariante von Nigritella rhellicani. Letztere blüht rund 2 Wochen später und kommt an den Fundorten der besagten Sippe nicht vor. Außerdem ist das Erscheinungsbild der Sippe recht einheitlich; Farbvarianten treten dagegen eher vereinzelt in Mitten typischer Exemplare auf. Die Pflanzen der Nagelfluh erinnern rein morphologisch am ehesten an Buschmanns Kohlröschen. Eine bessere Beurteilung des Status dieser Sippe wäre durch genetische Untersuchungen möglich. Wir werden sie in unserer Homepage solange frech als Nigritella buschmanniae "Nagelfluh" führen, obwohl es möglicherweise sogar eine eigenständige Sippe ist. Wenn präzisere Ergebnisse vorliegen, werden wir den Namen mit einem Mausklick umgehend ändern, das ist ja das schöne an einer Homepage. Ein Exemplar von der Nagelfluhkette haben wir zum Vergleich links abgebildet. Weitere Bilder sind über unser Bildarchiv abrufbar.

Was jetzt noch? Eigentlich wollte ich Richtung Cavalese / Predazzo um mit der Seilbahn in ein bislang mir unbekanntes Gebiet am Fuße der Pale di San Martino hochzufahren. Wäre doch schön, auch mal selbst was Neues zu entdecken. Aber die Strecke zieht sich wie Kaugummi und ein überlanger Schwertransport, der nicht überholt werden kann, denkt gar nicht daran, mal rechts an die Seite zu fahren. Motto: Wer bremst, verliert und Zeit ist Geld. Erst einer Polizeistreife gelingt es, das Fahrzeug von der Straße zu holen und die lange Fahrzeugkolonne zu erlösen. Und so verrinnt die Zeit im nu. Da üblicherweise die Seilbahnen gegen 17 Uhr den Betrieb einstellen, würde mir schätzungsweise noch eine Stunde zur Blumensuche bleiben, das ist erstens zu wenig und wegen der Seilbahnkosten auch nicht effektiv. Deshalb ändere ich spontan das Programm und fahre stattdessen zum Lavazej-Joch. Dort angekommen bin ich doch erschrocken über den Rummel hier oben. Man mag gar nicht aussteigen bei den vielen Leuten. Da entdecke ich ein vergleichsweise unscheinbares Hinweisschild auf einen Jochgrimm-Pass, der offensichtlich noch etwas höher liegt als der Falzarego. Dort war ich noch nicht, außerdem dürfte die Vegetation in größerer Höhe noch besser dastehen. Also ist der Entschluss schnell gefasst, dort oben soll diese Kurzexkursion ausklingen.

Oben auf knapp 2.000 Meter Meereshöhe angekommen, stehe ich dann in mitten einiger Schulklassen und damit im gleichen Rummel wie weiter unten am Falzarego. Aber hier oben gibt es auch weitläufigen Matten, die voller Orchideen sind. Selbst in dieser Höhe ist die Orchideenblüte schon ziemlich weit fortgeschritten, dennoch ist das Bild beeindruckend. Insbesondere *Gymnadenia conopsea* und *Nigritella rhellicani* gibt es hier zu Tausenden. Noch etwas fällt mir auf: Während die Matten um den Pass herum offensichtlich über kalkarmen Gestein liegen, grenzt nach Norden Kalkstein an. So hebt sich das Weißhorn als markanter Gipfel deutlich von den grünen Matten ab. Schon der Name macht deutlich, woraus dieser Klotz besteht, nämlich aus massivem Kalkstein. Es sind also ähnliche Voraussetzungen wie auf der Seiser Alm, das ist sehr interessant. Und auch bei der Vegetation sind Parallelen unverkennbar. Auf den sauren Matten ist der Reichtum an *Gymnadenia conopsea*, *Leucorchis albida* und *Nigritella rhellicani* besonders be-

eindruckend. Fehlen nur noch die bunten Kohlröschen der Seiser Alm. Aber so sehr ich mich auch umsehe, alle Kohlröschen sind dunkelbraun. Weiter oben dann, am Fuße des Weißhorns im Kalk blühen deutlich weniger Orchideen, dafür gibt es hier *Gymnadenia odoratissima*, die im Vergleich zu ihrer Schwester kalkstet ist und deshalb in den sauren Matten ganz fehlt. Rote Kohlröschen, die es im Kalk durchaus geben könnte oder andere Besonderheiten kann ich nicht entdecken. Trotz der vielen Nigritellen und Händelwurze suche ich ihre Hybriden in den Matten eine ganze Zeit vergeblich. Schließlich entdecke ich doch noch im unteren Teil zwei blühende Exemplare, hätte mich auch stark gewundert, ausgerechnet hier bei den massenhaften Orchideen keine zu finden.

- B 16 *Gymnadenia conopsea* (häufig, verblühend-verblüht-blühend)
Nigritella rhellicani (häufig, verblühend-blühend)
Coeloglossum viride (vereinzelt, verblühend)
Gymnadenia odoratissima (zerstreut, blühend)
Pseudorchis albida (häufig, verblühend-blühend)
Traunsteinera globosa (wenige, blühend)
Gymnadenia conopsea albiflora (Einzelex., verblühend)
Dactylorhiza fuchsii (wenige, blühend)
Gymnadenia conopsea x *Nigritella rhellicani* (2 Ex., blühend)

Damit ist Schluss für heute und auch insgesamt mit dieser Kurzexkursion. Über das Eggental fahre ich hinunter Richtung Bozen. Diese Strecke ist eine der schönsten Südtirols. Sie führt durch das rote Bozener Porphyrgestein durch die streckenweise atemberaubende Schlucht relativ steil hinunter. Da ist Motorbremse angesagt! Im Eisacktal zeigt das Thermometer dann stolze 31 Grad, angeheizt durch einen Föhnsturm der vom Brenner herunter weht. Das Temperaturniveau ändert sich auf der Fahrt Richtung Brenner allerdings recht schnell. Oben am Brenner sind es dann nur noch bescheidene 16 Grad, und auch auf der weiteren Fahrt nach Börtlingen erreicht das Thermometer die 25 Gradmarke nicht mehr.

Schweizer Berge

22.-23.7.

Der letzte Orchideenausflug in diesem Jahr war bereits seit einem Jahr ausgemachte Sache. Angeregt durch einige Fotos unseres Kollegen Patrick Veya, auf denen die schöne Hybride zwischen *Leucorchis albida* und *Nigritella rhellicani* abgebildet war, haben wir uns vorgenommen, Mitte Juli in die Schweizer Berge zu fahren. Die Fotos reichen uns nämlich nicht, wir wollen die Pflanzen leibhaftig sehen. So ist das bei uns Orchideenfreaks eben. Unterwegs sind wir zu fünft, neben mir sind noch Madeleine, Robert, Peter und Uli mit an Bord. Vorläufig jedenfalls, denn vor Ort werden wir noch auf weitere Orchideenfreunde treffen. Insgesamt

rund 20 Personen haben sich dieses Jahr den schönen Standort vorgenommen, na das wird was geben. Wahrscheinlich müssen wir Platzkarten zum Fotografieren ausgeben. Andererseits können wir so einige französische Kollegen persönlich treffen, die mir bislang nur dem Namen nach oder von e-mails bekannt sind. Internet ist eben sehr unpersönlich. Und Gelegenheit zum Schwätzen gibt es sicherlich genug, denn wir sind alle in einer Berghütte und quasi direkt vor der Haustüre der Orchideenwiesen einquartiert, und zwar im Massenlager. Enger Kontakt ist da sichergestellt, das Kontrastprogramm zum Internet sozusagen. Und abgesehen davon: 20 Augenpaaren sollte eigentlich kein Pflänzchen an diesem Hang entgehen.

Treffpunkt ist Samstag, der 23. Juli. Wir sind aber schon einen Tag früher losgefahren, denn auf dem Weg liegt - neben einigen anderen Besonderheiten - einer der Standorte von *Anacamptis pyramidalis*, und zwar in der Varietät *tanayensis*. Und da das Wetter schlechter werden soll, haben wir unseren Zusatztag lieber vorne dran gehängt. Die hochalpine Form der Hundswurze hatte ich bislang noch nicht gesehen. Da *Anacamptis pyramidalis* bei uns auf der Alb ebenfalls sehr dunkelblütig auftritt, bin ich natürlich gespannt, wie die "echte" *tanayensis* im Vergleich dazu aussieht. Wir fahren über die Autobahn Bern-Fribourg-Montreux das Rhônetal aufwärts Richtung Martigny. Bei Monthey verlassen wir die Autobahn und fahren über den Pas de Morgins nach Frankreich. Das Wetter ist übrigens schön und die paar Cumuluswolken sind eine gute Garnierung für die Standortsaufnahmen. Dank guter Beschreibung und GPS-Koordinaten finden wir den Platz auf Anhieb. Und obwohl 99 % der Hundswurze schon restlos verblüht sind, erkennen wir die verbliebenen 3 noch blühenden Nachzügler schon aus 30 Meter Entfernung an ihrer tief dunkelroten Farbe. Da haben wir aber Glück gehabt, mit Ausnahme der drei *Anacamptis pyramidalis tanayensis* und einiger *Cephalanthera rubra* sind die Orchideen hier restlos verblüht. Dazu passt ganz gut, dass auch der gelbe Enzian, dessen Blüte ein guter Indikator für eine "gute" Orchideezeit ist, schon völlig verblüht ist. Der Hang ist dennoch ausgesprochen buntblütig wegen der vielen Sommerblumen. Auch die Schnarrschrecken finden an dieser Pracht offensichtlich Gefallen. Dennoch: 2-3 Wochen vorher wäre orchideenmäßig sicher besser gewesen. Aber für einige Fotos von *Anacamptis pyramidalis tanayensis* reicht es doch noch.

Und es ist nicht nur die dunkelrote Farbe, die sie von der Nominatform unterscheidet. Insbesondere sind die Blüten um rund ein Drittel kleiner und ihre Lippen zudem auffallend waagrecht orientiert. Auch die Dreilappigkeit ist stärker ausgeprägt. Interessanterweise finden wir am gegenüberliegenden, nordwestexponierten Hang ein einziges Exemplar, das sich signifikant von den drei übrigen Exemplaren der Var. *tanayensis* unterscheidet. Die Blüten sind deutlich heller, der Blütenstand dichter und die Blüten deutlich größer. Und sie steht noch in voller Blüte. Kurzum, sie sieht aus wie eine ganz normale *Anacamptis pyramidalis*. Kann das sein? Oder ist es eine abartige *tanayensis*, oder gar eine Übergangsform? Wir bilden beide Blütenstände einmal ab, dann können sie sich selbst ein Bild machen. Der Ort hier ist übrigens besonders schmuck. Überall Blumen und schöne Häuser. Man sieht,

hier werden die Gäste mit Liebe empfangen und man fühlt sich bestimmt recht wohl in dieser Umgebung. Ein Hotel fällt uns besonders auf. Soviel Blumenschmuck haben wir bisher noch nicht gesehen, das muss ja jedes Jahr ein Vermögen kosten. Da muss man einfach ein Prospekt mitnehmen, man weiß ja nie, wann man wieder mal in der Gegend ist.



Großes Aufgebot. Auch unsere französischen Freunde wollen die herrlichen Hybriden zwischen *Pseudorchis albida* und *Nigritella rhellicani* sehen

- B 17 *Epipactis helleborine* (wenige, aufblühend)
 Epipactis atrorubens (wenige, blühend)
 Anacamptis pyramidalis tanayensis (ca. 150 Ex., verblüht-verblühend)
 Dactylorhiza maculata (zerstreut, blühend-verblühend)
 Gymnadenia conopsea (zerstreut, verblüht)
 Coeloglossum viride (vereinzelt, verblüht)
 Anacamptis pyramidalis pyramidalis (Einzelex, blühend)
 Cephalanthera rubra (wenige, blühend)
 Listera ovata (wenige, verblühend)
 Orchis cf. militaris (wenige, verblüht)

Wir fahren wieder auf die Autobahn und weiter Richtung Forclaz-Pass. Von Patrik haben wir noch einen Tipp bekommen für *Dactylorhiza fuchsii* Var. *alpina*. Im Moment wissen wir zwar nicht genau, wie diese Varietät aussehen soll, aber wir werden sie schon erkennen, sollte sie denn da sein. *Dactylorhiza* gibt es hier recht zahlreich, sie steht auch noch schön in Blüte. Aber so sehr wir auch hinsehen, es ist schlicht *Dactylorhiza fuchsii*, nicht mehr und nicht weniger. Schließlich entdecken wir noch ein Exemplar mit flächig rosa gefärbter Lippe, ganz ohne Malzeichnung. So was hatten wir innerhalb von *Dactylorhiza fuchsii*-Beständen immer mal wieder gesehen, so unter anderem sogar im Naturschutzgebiet Haarberg in meiner Heimat. Wir halten so was schlicht für eine spontane Farbabweichung. Natürlich wird das fotografiert, aber etwas wirklich Besonderes oder taxonomisch Bedeutenendes können wir da nicht erkennen. Umso überraschter sind wir, als wir später erfahren, dass genau das die gesagte und bereits veröffentlichte Var. *alpina* sein soll. Na, ich weiß nicht, ich glaube da haben die Systematiker wieder etwas übertrieben.

- B 18 *Dactylorhiza fuchsii* (verbreitet, blühend-aufbl-verblühend)
Platanthera chlorantha (wenige, verblüht-blühend)
Listera ovata (vereinzelt, verblüht)
Epipactis atrorubens (vereinzelt, blühend)
Epipactis distans (Einzelex., knospend)

Dann fahren wir weiter das kleine Sträßchen hinauf zu einem Stausee. Hier soll es in der letzten Kehre im letzten Jahr eine Hybride zwischen *Pseudorchis albida* und *Dactylorhiza fuchsii* geben haben. Dem GPS-Signal nach müsste der Standort an der Straßenböschung liegen, die leider schon weiträumig abgefräst wurde. Tatsächlich finden wir eine Pflanze, die gerade aufblüht und irgendwie schon etwas komisch aussieht. Insbesondere die Farbe ist für eine *Dactylorhiza fuchsii* ungewöhnlich hell. Einige von uns fotografieren das Ding, für mich ist es aber eine etwas abartige *Dactylorhiza fuchsii*. Eine typische Hybride ist sie jedenfalls nicht, dazu sind die Blüten zu groß, die Pflanze insgesamt zu stattlich, die Blätter auch zu breit. Später zuhause kommen dann doch Zweifel, insbesondere auch wegen des deutlich verkürzten Sporns. Eine abschließende Beurteilung ist nicht mehr möglich. Schön übrigens der Purpurenzian, der hier in Blüte steht.

- B 19 *Gymnadenia conopsea* (vereinzelt, verblühend)
Pseudorchis albida (wenige, verblüht)
Dactylorhiza fuchsii (wenige, knospend-blühend)
Epipactis helleborine (Einzelex., knospend)
Epipactis atrorubens (Einzelex., knospend)

Jetzt wären zwei günstige Zimmerchen nicht schlecht. So sind wir froh, schon beim ersten Versuch gerade noch zwei Zimmer in einer kleinen und beschaulichen Pension zu bekommen. Ein Restaurant gehört dazu, sozusagen Familienbesitz, und so

können wir uns ohne weitere Suche einen guten Teller Pasta und den guten Schweizer Tafelwein zu Gemüte führen. Herrlich ruhig ist es hier.

23.7.

Gut ausgeruht und mit gutem Zeitpolster machen wir uns gemütlich auf den Weg zu unserem Treffpunkt. Wobei ich zuhause den falschen Ort auf der Karte angekreuzt hatte. Bloß gut, dass ich nicht alleine gefahren bin, sondern Kollegen dabei sind, die hier schon mal waren. Im "falschen" Ort hätte ich lange auf Patrik und die Kollegen warten können. Gegen 11.30 treffen die Kollegen ein und nach einem kleinen Schwatz machen wir uns mit leichtem Übernachtungsgepäck und bei herrlichem Bergwetter auf den Fußweg hinauf zur Hütte. Mit dabei sind neben Patrik noch Jean-Luc und Pierre-André Kuenzi mit Frau. Oben angekommen ist erst mal ein großes Panachée, so heißt Radler auf Französisch, und das mitgebrachte Vesper an der Reihe. Und nachdem wir unsere Zahnbürste im Massenlager untergebracht haben (viel mehr habe wenigstens ich in Anbetracht des gespaltenen Innenmeniskus nicht dabei), geht's ins Gelände. Für die Matten oberhalb der Hütte haben wir jetzt den ganzen Tag Zeit. Und es wird nicht langweilig, denn Orchideen gibt es hier in Hülle und Fülle. Leider zeigt sich schnell, dass meine Befürchtungen, in der Jahreszeit wahrscheinlich zu spät zu sein, richtig waren. *Pseudorchis albida* ist mehrheitlich schon verblüht. Die ersten Hybriden, die wir erst nach längerer Suche im Bereich des Schiliftes schließlich finden, sind auch weitgehend verblüht und eigentlich nicht mehr fotogen, sehr zu unserem Bedauern.

Aufs gerate wohl marschieren wir am Hang nach Nordwesten. Von dort haben wir zwar keine Fundortangaben, aber mal sehen, was es dort so gibt, schließlich haben wir ja genügend Zeit. Das niedrige Gebüsch ist hier außerhalb der Schiabfahrten dichter, die Orchideen sind dementsprechend seltener. Umso überraschter sind wir, als wir plötzlich in einer etwas lichterem Stelle vor 8 herrlichen Hybriden zwischen *Pseudorchis albida* und *Nigritella rhellicani* stehen. Hier ist es etwas schattiger und wegen der Nordwestexposition auch insgesamt etwas kühler, und hier stehen die Pflanzen noch in voller Blüte. Einfach genial. Sehr schön kann man die verschiedenen Zwischenformen studieren, von fast *Leucorchis* mit langgezogenem Blütenstand und hellen Blüten bis fast *Nigritella rhellicani* mit kugeligem Blütenstand und bräunlichen Blüten, siehe Bildtafel. Bei fast allen Exemplaren ist die dreigezackte Lippe von *Pseudorchis albida* gut zu erkennen. Von den Farbvarianten der *Nigritella rhellicani*, für die dieser Standort eigentlich ursprünglich bekannt wurde, finden wir dann auch noch einige Exemplare. Sogar ein ganz gelbes ist dabei, das zu unserer Freude noch nicht mal angegammelt ist, was bei Albinos der Kohlröschen leider sehr schnell passiert. Dann sind die untersten Blüten braun, während die oberen noch in Knospen stehen. Dieses hier ist aber perfekt und als Model zum shooting hervorragend geeignet. Die folgende Liste gibt die Gesamtfunde an diesem Standort wieder. Purpurenzian gibt es hier übrigens auch, und zwar gar nicht so selten. Zur Blüte werden aber nur wenige Pflanzen kommen,

denn über 90 % sind abgefressen. Die Knospen scheinen, ähnlich wie auch beim Türkenbund, besonders lecker zu schmecken.

- B 20 *Gymnadenia conopsea* (häufig, blühend-verblüht)
 Pseudorchis albida (häufig, verblühend)
 Nigritella rhellicani (verbreitet, blühend-verblühend)
 Dactylorhiza fuchsii (Einzelex., aufblühend)
 Coeloglossum viride (zerstreut, blühend-aufblühend)
 Platanthera bifolia (vereinzelt, verblüht)
 G. conopsea x *N. rhellicani* (ca. 10 Ex., blühend-verblühend)
 Pseudorchis albida x *Nigritella rhellicani* (14 Ex., verblühend-blühend)

Zwischenzeitlich sind nach und nach auch die anderen Kollegen eingetroffen, so dass wir gut verteilt und die verschiedensten Orchideengeschichten erzählend alle Winkel des Gebiets abklappern können. Als wir schließlich alle gesättigt sind, begeben wir uns gemeinsam hinunter zur Hütte, wo wieder ein kühles Panachée wartet und den gemütlichen Abend einläutet. Das Essen ist hervorragend, aber eigentlich zu reichlich. Aber was soll's, im Massenlager schläft sich's sowieso nicht so himmlisch, da spielt auch der übervolle Magen keine Rolle mehr. Dumm dran ist, wer wie ich nachts mal aufs Töpfchen muss. Zuerst muss man bei Dunkelheit die Hühnerleiter des Stockbetts runter, dann zwei Stockwerke tiefer in den Keller klettern und schließlich das ganze wieder zurück. Da muss man sich gut die richtige Leiter merken, sonst landet man noch in den Armen einer Kollegin, was zu unerfreulichen Verwicklungen führen könnte. Besonders blöd, dass ich erst am nächsten Morgen das halbe Dutzend Taschenlampen entdeckte, die an der Wand des Schlafsaals hängen.

24.7.

Heut Abend müssen wir wieder zuhause sein, denn ich muss mich Morgen wieder von Amts wegen um die Natur in Baden-Württemberg kümmern. Bleibt aber noch genug Zeit, unterwegs noch etwas anzusehen. Wir wollen das gemeinsam tun, denn ein Kollege hatte am Abend zuvor die Bilder zweier herrlicher Hybriden zwischen *Dactylorhiza fuchsii* und *Nigritella rhellicani* verteilt. Aufgenommen wurden sie vor 14 Tagen am Simplonpass, und da eine davon erst am Aufblühen war, sollte sich ein kleiner Umweg dorthin noch lohnen. Die meisten aus dem Massenlager wollen das auch sehen, ist ja schließlich nicht gerade alltäglich. Also verabschieden wir uns zwar nach dem Frühstück, treffen uns dann aber einige Zeit später wieder am Simplonpass. Heute bei schlechtem Wetter übrigens, denn über Nacht ist offensichtlich die angekündigte Störung hereingezogen. Es nieselt, so dass wir mit Regenklamotten und Schirm auf Exkursion gehen müssen.

Orchideen gibt es hier eine ganze Menge, aber leider sind wir gute 14 Tage zu spät dran. Trotz der Höhe von über 2.000 Metern sind so gut wie alle *Leucorchis*

albida und *Dactylorhiza fuchsii* verblüht, auch die meisten *Nigritella rhellicani*. Und auch die übrig gebliebenen sehen nicht mehr ganz so frisch aus. Kaum vorstellbar also, dass ausgerechnet die Hybriden noch blühen. Auf Grund der guten Skizze finden wir tatsächlich den Standort und auch die beiden Pflanzen können wir zweifelsfrei an ihrem Wuchs identifizieren. Aber sie sind wie befürchtet restlos verblüht. Die zweite, spätere Pflanze, in die wir alle Hoffnungen gesetzt hatten, ist im oberen Teil vertrocknet und gar nicht erst aufgeblüht, möglicherweise wegen zu großer Hitze. Da haben wir eben Pech gehabt. An ganz anderer Stelle und schon auf dem Weg zurück entdecken wir dann noch ein leidlich blühendes Exemplar, über das heftig diskutiert wird. Für die einen ist es die gesuchte Hybride. Zwar keine Schönheit, aber immerhin. Für die anderen, und da zähle ich mich auch dazu, ist es lediglich eine verspätete und verkorkste *Dactylorhiza fuchsii*. Ich möchte bei der ganzen Hybriddiskussion einen strengen Maßstab anlegen und in diesem Falle glaube ich, war der Wunsch Vater des Gedanken. Aber es bleibt jedem selbst überlassen, wie er so was einordnet. Vielleicht sollte man in einem anderen Jahr ein bisschen früher hierher kommen, dann ist es sicher einfacher und eindeutiger.



Seltene Hybride: *Gymnadenia conopsea* x *Dactylorhiza alpestris*

- B 21 *Gymnadenia conopsea* (verbreitet, verblüht)
Nigritella rhellicani (verbreitet, verblüht)
Dactylorhiza fuchsii (verbreitet verblüht)
Pseudorchis albida (zerstreut, verblüht)
Coeloglossum viride (zerstreut, verblüht)
Dactylorhiza fuchsii x *Nigritella rhellicani* (2 Ex., verblüht)

Nach einem kurzen Massensupper am Parkplatz verabschieden wir uns endgültig voneinander und jeder geht seine eigenen Wege. Wir machen uns auf den Weg zurück ins Rhönetal und weiter nach Westen bis zur Ausfahrt Martigny und weiter über Sembrancher hinein ins Val de Bagnes. Von Patrik haben wir einen weiteren interessanten Tipp bekommen. Vor 10 Tagen hatte er hier offensichtlich eine Hybride zwischen *Gymnadenia conopsea* und *Dactylorhiza alpestris* gesehen, und zwar aufblühend. Wir befürchten zwar, dass auch hier die Orchideenblüte schon zu Ende sein würde, versuchen aber dennoch unser Glück. Vom Ende der Fahrstraße kurz vor dem Damm geht es zu Fuß weiter, erst mal an die 2 Kilometer durch einen engen, feuchten Tunnel. Der Boden ist schlammig und das Ganze erinnert uns irgendwie an eine Höhlenexkursion. Zum Glück gibt's hier ein paar Neonröhren, sonst wäre es ganz schön gruselig ohne Grubenlampen. Auch das GPS hilft natürlich hier nicht mehr weiter. Der weg zieht sich endlos hin und wir vermuten, dass wir vielleicht sogar am Matterhorn wieder herauskommen? Dann haben wir den Tunnel doch geschafft und stehen plötzlich zwar nicht vor dem Matterhorn, dafür aber in einer prächtigen Gebirgsflora und auch das Wetter hat sich deutlich gebessert. Auch die Orchideen stehen zu unserer Verblüfung hier noch in voller Blüte, obwohl der Platz auch nicht viel höher liegt als der Simplonpass. So können wir uns mit dem GPS in der Hand auf die Suche machen, ganz gespannt, was wir wohl am Endpunkt finden werden. Nun, es sind Hunderte von *Dactylorhiza alpestris* im Bereich verschiedener Wassergräben und staunasser Stellen, sowie Hunderte von *Gymnadenia conopsea* in den etwas trockeneren Bereichen. Es dauert eine halbe Stunde, ehe wir zuerst eine wahrscheinliche, dann aber eine ganz sichere Hybride zwischen *Gymnadenia conopsea* und *Dactylorhiza fuchsii* in dem Bereich entdecken. Das ist dann doch noch ein krönender Abschluss dieser Exkursion. Wir können ja nicht wissen, dass wir bei der Fahrt zurück ins Tal noch ein weiteres botanisches Highlight finden werden.

- B 22 *Gymnadenia conopsea* (häufig, blühend)
Dactylorhiza alpestris (häufig, blühend)
Coeloglossum viride (zerstreut, blühend)
Nigritella rhellicani (verbreitet, blühend)
Dactylorhiza fuchsii (vereinzelt, aufblühend)
Gymnadenia conopsea x *Dactylorhiza alpestris* (2 Ex., blühend)
Gymnadenia conopsea x *Nigritella rhellicani* (wenige, blühend)

Das réserve naturelle hier oben beim Stausee wäre sicher noch lohnend, aber für eine intensivere Durchforstung ist es mittlerweile schon zu spät. Es ist kurz vor 17 Uhr und außerdem ist Madeleine am Parkplatz geblieben und wir wollen sie nicht so lange warten lassen. Irgendwann muss ja auch mal Schluss sein. Also fahren wir zurück und fast belanglos teilt uns Peter mit, wir wären gerade an weißblütigen Weidenröschen vorbeigefahren. Wie bitte? Ich kann's kaum fassen. Tausende der sehr dekorativen rosa blühenden *Epilobium angustifolium* hatte ich schon gesehen, ein Albino war bislang noch nicht dabei. Selbstverständlich müssen wir da umdrehen, Zeit hin oder her. Und tatsächlich, ein ganzes Büschel an Albinos steht da. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Fotoapparate nochmals auszupacken.

Damit ist aber jetzt endgültig Schluss, man kann es auch übertreiben. Gegen 18 Uhr machen wir uns auf den Weg zurück nach Deutschland. Zuerst jedoch müssen wir Robert und Madeleine nach Jepsheim bringen. Und es kommt wie es kommen musste. Ich kenne die sprichwörtliche Gastfreundschaft meiner Freunde ja schon. Und so wundert mich nicht, dass Ihre Tochter uns bereits ein vorzügliches Abendessen vorbereitet hat. Was da wieder alles Leckeres aufgetischt wird, ist schon enorm. Da können wir natürlich nicht nein sagen, dafür aber Tausend Dank. So kommt es, dass der Rest der Mannschaft erst weit nach Mitternacht in Stuttgart und noch später in Auendorf ankommt. Am längsten bin natürlich ich im Auto, das übrigens wieder voll geladen ist mit Obst und Gemüse aus Roberts Garten. Es ist drei Uhr morgens, als ich nach insgesamt 1.634 km Fahrt in Börtlingen ankomme. Aber es hat sich gelohnt, und ausschlafen kann ich ja morgen wieder.

